

SWR2 Wissen

Schullandheime – Lernen ohne Klassenzimmer

Von Detlef Berentzen

Sendung: Samstag, 15. Februar 2020, 8:30 Uhr
(Erstsendung: Samstag, 15. Dezember 2018, 08:30 Uhr)
Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg
Regie: Autorenproduktion
Produktion: SWR 2018

Jedes Jahr besuchen mehr als eine Millionen Schülerinnen und Schüler ein Schullandheim.
Lernen die Schülerinnen und Schüler hier besser als in der Schule?

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-wissen-podcast-102.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Musik: (Zoufal) „Gimme Bass“

Kinder im SLH Schönau

OT 01:

(Mädchen) Voll cool, wenn man seine Freundinnen hat, ist das auf jeden Fall noch cool, wir haben dann auch noch bis Mitternacht oder so geschwätzt und das war einfach cool, die ganze Zeit geschwätzt...

Musik: Gimme Bass

OT 02:

Jenny Friedmann: Ich glaube, dass es weniger hier um das fachwissenschaftliche Lernen geht als mehr eben um das Miteinander, das Soziale, aufeinander achten und ja: Spaß haben darf man auch, glaube ich, die drei Tage.

Musik: Gimme Bass

Bach fließt

OT 03:

Jürgen Overhoff: Dieser Prozess der Industrialisierung der Gesellschaft, die als Massengesellschaft erlebt wird, fordert viele dazu heraus zu überlegen, wie man da rauskommt aus diesen Zusammenhängen, aus dem beengten Schulzimmer, das wiederum in beengten Verhältnissen einer immer weiter verdichteten Großstadt sich befindet, raus aufs Land!

Ansage:

Schullandheime. Lernen ohne Klassenzimmer - Eine Sendung von Detlef Berentzen.

Autor:

Ungefähr 240 Schullandheime gibt es in Deutschland. Davon allein 90 in Baden-Württemberg. Seit dem pädagogischen Aufbruch zu Beginn des 20. Jahrhunderts sollen Schullandheime „ergänzende Lernorte sein“, Alternativen zu engen Stadtwohnungen und vollen Klassenzimmern. Aktuell besuchen mehr als eine Million Kinder jedes Jahr eine dieser Einrichtungen und machen dort quicklebendige Erfahrungen in Sachen Gemeinschaft, Natur und Umwelt – fernab vom normierten Schulalltag.

OT 04:

Yeah...uuuh...Gefällt euch? Alles gut – alles geht gut...alles wirklich...Geil hier! Jane, Jane....

Autor:

Das Schullandheim „Lochmühle“ in Schönau. Im Odenwald - ganz in der Nähe von Heidelberg. Ein Schullandheim samt rauschendem Bach, Wiesen, Obstbäumen, Feuerstelle und Sportplatz. Gerade ist die vierte Klasse der Friedrich-von-Schiller-

Schule aus Reilingen mit Lehrerin Jenny Friedmann angekommen. Drei Tage wollen sie bleiben. Nicht mehr. Alle Schüler sind zum ersten Mal im Schullandheim.

Koffer, Stimmen

Autor:

Die neun- bis zehnjährigen Kids aus Nordbaden müssen allerdings nach ihrer Ankunft noch warten, bevor sie das Haus stürmen können. Die Klasse 5c des Mannheimer „Lessing-Gymnasiums“ ist, nach mehrtägigem Aufenthalt, noch dabei, das Haus zu räumen. Außerdem steht noch die übliche Endreinigung durch das Personal des Landheims auf dem Programm. Zeit genug also für eine kurze Präsentation der Schülerinnen und Schüler aus der, wie heißt sie noch? „Spargel“-Gemeinde Reilingen.

OT 05:

(Kinder/Collage) Julian...Rea...Aurelia, Alex, Aaron, Rafael...

Vorplatz – Koffer rollen, Rufe

OT 06:

Arno Denner: Wir haben einen kleinen Hund (Kinder: Aaah!) Bullterrier. Das ist unser Haus- und Hofhund und Therapiehund. Das ist ein ganz lieber, der ist sehr zutraulich, sehr kinderlieb und hat die höchste Reizschwelle. Mit dem macht's Spaß hier rumzurennen.

Autor:

Arno Denner, gebürtiger Schönauer, ein erdverbundener, kräftiger Mann voller Geschichten. Denner hat die Wartezeit genutzt, die neu angekommenen Schüler vor dem Haus versammelt, stellt Haushund „Kimmi“ vor und gibt den Kids eine erste Einführung in Sachen „Landheim Schönau“ – inkl. Anekdoten, Richtlinien...und einschlägigen Warnungen.

OT 07:

Arno Denner: Ich bin letzte Woche 15 Sauen begegnet...Mutter Sau mit Kleinen kamen vor mir am Wald hoch. Aber die Wildsau ist ein Fluchttier, die hauen immer ab. Wenn man reingeht und die Frischlinge bedroht: dann gibt's Gegenwehr!

Hof/Kinder

Autor:

Arno Denner und seine Frau Maike sind die „Landheim-Eltern“ von Schönau und an sieben Tagen der Woche rund um die Uhr für das Wohl ihrer Gäste, aber auch für die Durchsetzung der Heimordnung verantwortlich.

OT 08:

Arno Denner: Wenn ihr mit euren Schuhen im Gelände seid, kommt ihr hier zurück, da haben wir ein Waschbecken mit Wurzelbürste, eigenem Quellwasser, das nichts kostet, da bitte ich euch, eure Schuhe, bevor ihr die reintut in die Schuhschränke,

sauberzumachen. Was die Zimmerordnung angeht, Frühstückszeiten, Essenszeiten, Küchendienst etc. das machen wir alles drin.

Kinder...Stimmen, Rufe

Musik: (Zoufal) From the beginning

Sprecherin:

Meine Mitschüler kommen zurück, haben die Taschen voll Pflaumen und Nüsse und erzählen, dass für sie freundlicherweise einige Obstbäume geleert wurden. Niemand hat sie bemerkt. Die Kameraden verteilen jetzt freigiebig ihre Beute. Darauf nehmen wir das Mittagessen ein. Es gibt Schweinebraten mit Grießklößen. Am Nachmittag dürfen wir spielen und malen.

Autor:

Bericht über einen Aufenthalt im Schullandheim aus dem Jahre 1931. Da waren die Schullandheime noch ein großes Thema und schwer in Bewegung. Pädagogen, Erzieher, aber auch Eltern reagierten auf umfassende soziale und ökonomische Veränderungen der Gesellschaft. Schon Jahre zuvor hatten Jugendbewegung und Reformpädagogik - beide bereits vor 1900 entstanden – Impulse für Elternvereine gegeben, die die Gründung von Schullandheimen betrieben. Im Jahre 1925 war bereits der „Reichsbund der deutschen Schullandheime“ als überregionaler Zusammenschluss entstanden. Historische Quellen belegen ausgehend von den rasch anwachsenden Städten einen wahren Gründungsboom neuer Landheime. Die Kinder sollten raus aus der Enge ihrer Quartiere und neue Orientierung in der „Gemeinschaft“ finden. „Der wohlthätige pädagogische Einfluss des Landlebens“ wurde zum Programm.

OT 09:

Jürgen Overhoff: Waren das jetzt deklassierte Kinder aus sozial schwächeren und wie wir heute sagen: „bildungsfernen Familien“ oder waren es nicht sogar auch die Kinder von wohl-situierten Bürgern, die sich an der Form der Zivilisation und Kultur, auch an der Industrialisierung des wilhelminischen Kaiserreichs rieben? Die Anfänge sind tatsächlich so beschaffen, dass man sagen kann, die Bürgerlichen fühlten sich nicht mehr wohl in ihrer Haut und wollten in die Wildnis, vielleicht noch mal neu eintauchen. Und von daher Unterricht und Einführung in das Leben und das Lernen, sie wollten das einfach noch mal neu bedenken und ausprobieren.

Autor:

Jürgen Overhoff, Bildungshistoriker aus Münster. Ihm ist es wichtig zu betonen, dass sich das Bedürfnis von Pädagogen und Eltern nach einem „Zurück zur Natur!“, nicht überraschend aus irgendeinem „ciel bleu“ heraus entwickelt hat, sondern bereits mit den Philosophen und Pädagogen des 18. Jahrhunderts entstand. Nehmen wir - nein, nicht Pestalozzi, sondern - Jean Jacques Rousseau und Sätze aus dessen Erziehungsroman „Émile“ – erschienen erstmals im Jahre 1762.

Sprecherin:

Die Menschen sind nicht dazu geschaffen, um wie in einem Ameisenhaufen zusammengepfercht zu leben, sondern sollen die Erde füllen und bebauen. Je enger sie zusammenwohnen, desto mehr verderben sie sich. Körperliche Gebrechen so wie geistige Mängel sind die unfehlbare Folge jedes zu zahlreichen Zusammenlebens. Der Odem des Menschen wirkt tödlich auf seines Gleichen; das ist im eigentlichen Sinne durchaus ebenso wahr wie im bildlichen.

Autor:

Nicht zuletzt auf solch pädagogischem Furor basierte bspw. die spätere „Wandervogel“-Bewegung mit ihren Protesten gegen „heuchlerische Moral“ und „erwachsene Bevormundung“. Gleiches gilt für die Reform-Internate, sprich: „Landschulheime“ des beginnenden 20. Jahrhunderts und damit auch für die Ideen der Reformpädagogik, die die Schule als reinen Lernbetrieb ablehnte und stattdessen die „Entfaltung der Persönlichkeit“, aber auch eine „Pädagogik vom Kinde aus“ propagierte - was wiederum die Schullandheimbewegung beeinflusste: Alles hängt mit allem zusammen. So auch die praktische Kritik der Verhältnisse durch die pädagogische Reformbewegung der 1920er-Jahre.

City Techno

OT 10:

Overhoff: Zivilisation macht krank, das Nervenleiden oder die Nervosität wurde häufig als Syndrom beschrieben einer Zeit, die hektisch, schnelllebig, kurzatmig geworden war und die eben also zu verdichtet in den Städten nicht mehr Luft ließ und auch Zeit gab, um zu lernen. Also auch das ist wichtig, der Rhythmus sollte ein neuer werden, es sollte eben mehr Zeit und Spielraum gewährt werden als in der getakteten Zeit, die die Schule vorgab, möglich war.

Musik: Gimme Bass

Küchengong

Frühstücksraum – Stimmen, Rufe, Geschirr

Autor:

Acht Uhr. Frühstück im Schullandheim Schönau. Die Kinder vom Frühdienst haben zuvor den Tisch gedeckt, jetzt holen sich alle, was sie brauchen vom Büffet – Cornflakes, Schokomüsli, Obst. Alle sind aufgereggt. Alles ist besonders. Und kaum jemand wird sich in der Nacht zuvor an die Ermahnung von Landheimvater Arno erinnern haben: In den Schlafstuben mit den Doppelstockbetten hat ab 22.00 Uhr Nachtruhe zu herrschen! So der Plan.

OT 11:

Denner: Das sind keine Aufenthaltsräume. Da oben Party feiern, Jungs zu den Mädels, Mädels zu den Jungs: No!

Flur – Kinder

OT 12:

Detlef Berentzen: War die Nacht ruhig oder musste man Kinder bändigen morgens um Drei?

Friedmann: Drei ist ein gutes Stichwort, ich glaube, genau um kurz nach Drei ist irgendjemand auf Toilette, ich sag mal: getrampelt, also wir waren beide wach, aber ich bin dann nicht raus, wir sind dann auch wieder eingeschlafen.

Berentzen: Das war auch eine große Aufregung gestern, hat man das gespürt?

Friedmann: Ja, nicht nur gestern, schon die ganze Woche war das, da konnte man ganze Schulstunden damit verbringen, Fragen zu beantworten: ja und wie ist das und was machen wir da und dürfen wir das und wann müssen wir ins Bett und... ja, die waren die ganze Woche schon aufgeregt aber klar, gestern... aber abends: es gab keine Heimweh-Kinder, keine Wo-ist-meine-Mama-Fragen, also ich glaube, die haben das alle gut verkraftet.

Autor:

Jenny Friedmann. Die junge und engagierte Klassenlehrerin aus Reilingen. Sie ist als Bezugsperson nicht allein, wird unterstützt von Eva, der Mutter einer ihrer SchülerInnen. Jenny ist eine Kundige: als ehemalige Absolventin des Mannheimer Lessing-Gymnasiums war sie in ihrer Schulzeit schon oft in Schönau. Das Lessing-Gymnasium betreibt das Schullandheim seit 1924 in eigener Regie, stellt es Schulen und Gruppen aus der Region zur Verfügung, nutzt es aber auch so oft wie möglich für Aufenthalte der eigenen Klassen.

OT 13:

Friedmann: Zwischen 2003 und 2007, das war die Zeit, in der ich aufs Lessing-Gymnasium selber gegangen bin in Mannheim. Und unser Klassenlehrer von Fünf bis Sieben, der war auch total naturverbunden, und der ist tatsächlich jedes Jahr mit uns hierher. Früher saß ich nicht hier in dem Zimmer, sondern musste anklopfen, wenn der Lehrer hier drin saß und gewartet hat. Und ja, deswegen habe ich mich einfach vor zwei Jahren eben einfach dran erinnert und gesagt: ach, das war doch schön, da kenne ich mich ein bisschen aus, da ist meine eigene Aufregung vielleicht nicht ganz so groß, wenn ich das erste Mal die Verantwortung für 25 Kinder habe.

Spielzimmer – Piano-Impro, Stimmen...

Sprecherin:

„Pädagogik im Schullandheim. Handbuch.“ - Der Schullandheimaufenthalt ermöglicht günstige Voraussetzungen, das soziale Lernen der Schüler und Lehrer zu fördern und demokratische Formen des Zusammenlebens von Lehrern und Schülern einzuüben. Das ganztägige Zusammenleben und -arbeiten von Lehrern und Schülern motiviert zu intensiver Kommunikation, Kooperation und Integration.

Mittagessen

OT 14:

Friedmann: Hier diese 72 Stunden Verantwortung zu tragen, ich glaube, es ist, wie wenn man ein Kind hat, ein Neugeborenes, dann schläft man auch nicht mehr ruhig, dann weiß man: oh Gott, jedes Geräusch... Und so ist es einfach auch. Es macht mir wahnsinnig Spaß, aber die Verantwortung ist da. Vor zwei Jahren, ich bin normal nie krank, fehle auch in der Schule nicht, vor zwei Jahren kam ich heim freitags um Eins, die Tür zu gemacht und um Zwei lag ich flach.

Berentzen: Nach so einem Aufenthalt?

Friedmann: Ja, nach dem Aufenthalt. Also ich habe wirklich seit den vier, fünf Jahren an der Schule keinen Tag gefehlt und nach diesem Landheim vor zwei Jahren: Freitagmittag bis Sonntag lag ich im Bett und habe nichts mehr gemacht.

Spielezimmer – Piano

Musik: (Zoufal) Feelings

Sportplatz – „Wikingerschach“

OT 15:

Friedmann: Es gibt acht Teams und wir sind 23, wieviel kommen dann in jedes Team? (Nachdenken)....

Mädchen: Geht nicht auf...

Friedmann: Geht nicht auf, richtig, also entweder spielt die Eva mit oder ein Team ist einer weniger....

Autor:

Hier oben gibt es keine Computerspiele. Die Reilinger haben sich auf dem Sportplatz des Schullandheims versammelt: Gruppen werden gebildet, Lose gezogen, Hölzer aufgestellt. Eine Partie „Wikingerschach“ unter freiem Himmel wird vorbereitet. Wikingerschach? Keine Ahnung, was das ist.

OT 16:

Schüler: Das Spielfeld geht acht Meter lang, vier Meter breit, dann baut man hier die Klötze auf, jedes Mal vier und vier da drüben und da muss man die Stäbe halten, die gegnerischen Klötze treffen und wer den König umwirft, hat verloren.

Autor:

Man sieht es deutlich. Und hört es auch. Beim Wikingerschach geht es um Solidarität, um Team-Building. Alle brauchen einander, halten zusammen unterstützen sich, machen sich Mut und jubeln, wenn ein „Schachzug“ gelingt.

Spielfeld – Rufe, Jubel, Klötze, Cheerleader

OT 17:

Junge: Wir haben erst drei Spiele gemacht, das kann noch ein bisschen dauern, weil jede Mannschaft kriegt drei Spiele und es sind acht Mannschaften.

Spielfeld – Klatschen, Rufe

Gong

Speiseraum – Tumult

Autor:

Wikinger, die Schach spielen, haben auch Hunger: Pizza gibt's. Danach der obligatorische Versuch von Mittagsruhe. Am Nachmittag steht der Odenwald auf dem Programm: Stiefel anziehen! Und nichts wie raus in die Natur! Zeit für eine Wanderung. Ein Stück die Straße entlang und dann links ab auf den Waldweg. Nicht ohne Heimvater Arno.

OT 18:

Denner: Ins Loch laufen wir jetzt. Das sagt man hier so, weil dieses Haus hier, war früher mal die Lochmühle, vor ca. 250 Jahren. Danach war's ein Restaurant. Da sind dann die Fuhrwerke hier vorbei, haben hier angehalten, die Pferde versorgt und die Kutscher auch, mit Schoppe und was zu essen.

Wanderung – Schritte auf Waldweg, Stimmen

OT 19:

Junge1: Alessandro hat die Kamera in der Hand und der fotografiert die ganze Zeit...

Mädchen: Genauso wie Lana!

Junge 2: Ist richtig steil hier. Das sieht auch schön aus: gelb, grün....

OT 20:

Denner: Das ganze Loch, das geht von da vorne bis ganz da raus, ist alles Weide von Pferden und von den Highlandern

Mädchen): Was sind Highländer?.....

Denner: Das sind Rinder. Hochlandrinder übersetzt. Highlander! Wo wir gerade so stehen, habt ihr schon ein bissl Baumkunde in der Schule gehabt?

Schüler: Neiii! Noch gar nicht...

Schritte, dann Stimmen

Musik: From the beginning

Sprecherin:

(1931) Am Abend nach dem Essen werden einige Theaterstücke geprobt. Die Kinder machen ihre Sache sehr gut. Meyer und Ruggrecht machen ihre Sache sehr gut. Ihre Vorführung hat den Titel: „Der Meister und der freche Gesell“. Nachdem wir uns tüchtig ausgelacht haben, schlüpfen wir in unser Bett.

OT 21:

Overhoff: Das wilhelminische Kaiserreich war so etwas wie eine Inkubationszeit und in der Weimarer Republik findet diese Pädagogik dann das erste Mal zu ihrer Form und auch im öffentlichen Schulwesen finden sich genügend Politiker oder Schulräte oder auch Lehrer und Schulleiter, die dafür einen ausgewiesenen Sinn entwickeln.

Autor:

Bildungshistoriker Jürgen Overhoff. Er berichtet von dem dynamischen Aufbruch der ersten Schullandheime. Deren Erfolg beruhte auf den zunehmenden Forderungen von Eltern und Lehrern nach einer Alternative zum preußischen Bildungswesen. Die Reformpädagogen träumten von einem Leben und Lernen in Natur und Gemeinschaft, das den getakteten Schulbetrieb in den Städten überwinden sollte. Doch aus dem reformpädagogischen Traum wurde ein Albtraum.

OT 22:

(Adolf Hitler/Rede in Reichenberg) "Diese Jugend, die lernt ja nichts anderes...und sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben lang."

Sprecherin:

„Pädagogik im Schullandheim. Handbuch.“ – Im Rahmen der allgemeinen „Gleichschaltung“ wurde die Schullandheimarbeit der nationalsozialistischen Schul- und Erziehungspolitik untergeordnet. Die Anhänger der Schullandheimbewegung, die zum großen Teil im „Reichsbund“ zusammengeschlossen waren, passten sich den Forderungen der Nationalsozialisten an. Viele Schullandheimpädagogen glaubten, dass sie dann ihre „bewährte pädagogische Arbeit“ ohne Behinderungen „unter der neuen Ideologie“ fortsetzen könnten.

OT 23:

Overhoff: Das System hat sichergestellt, dass diese Teile nicht zu selbständig weiter werkten, selbst wenn sie von außen betrachtet, vielleicht auch noch, was die Namensgebung angeht, eine Zeit lang sich dem System entziehen konnten. Aber seit '36, '37, '38 war das eigentlich nicht mehr möglich.

Autor:

Immer wieder kam es zu Auseinandersetzungen mit der „HJ“, der Hitlerjugend, die das Regime der alten Schullandheim-Lobby für unerträglich hielt. Und ihre eigenen Führer, ihre völkische Ideologie in den Landheimen etablieren wollte.

OT 24:

Overhoff: Die HJ hat ja ohnehin - indem sie auf Feste, Feiern, Zusammenkünfte, Lagerfeuer, Gesänge und ja auch Formen der Bildung setzte - gegen traditionelle Formen gewendet, eine Art Platzhalter gespielt für dieses Bedürfnis, was zu Schullandheimen ja geführt hat und deren Errichtung. Jugendliche wurden schon bedient und ihre Zeit wurde ja auch absorbiert, gegenläufig zu dem, was Schullandheime eigentlich wollten.

Sprecherin:

„Pädagogik im Schullandheim. Handbuch.“ - Nach 1945 versuchte die Schullandheimpädagogik ihren Aufgabenbereich auf das Bemühen um eine überparteiliche pädagogische Erneuerung zu reduzieren. Die Schullandheimbewegung wollte, wie in den 20er-Jahren, eine schulische Bewegung im öffentlichen Auftrag sein. (...) Eine kritische Revision blieb bis zum Ende der 60er-Jahre aus. Seitdem lassen sich jedoch Tendenzen einer kritischen Überprüfung der Gemeinschaftserziehung und eine Abkehr von ausschließlich harmonisierenden Vorstellungen feststellen.

Musik: (Zoufal) Feelings

Kinder vor dem Haus – Stimmen, Rufe

OT 25:

Rainer Schunck: Also vom Gesetz her, von der Verordnung her, müsste jede Klasse einmal mindestens ins Schullandheim fahren. Das ist zum Beispiel hier etwas anderes, wenn die Schule ein eigenes Landheim hat, fahren die mindestens vier, fünf Mal ins eigene Landheim. Es ist landesweit leider nicht so, dass jede Klasse einmal im Schullandheim war, weil es Schulen gibt, die die Bedeutung des Schullandheim-Aufenthaltes noch nicht erkannt haben und ich hoffe, dass sich das ändert.

Autor:

Studiendirektor Rainer Schunck war bis vor Kurzem stellvertretender Schulleiter des Mannheimer Lessing-Gymnasiums. Seit vielen Jahren engagiert er sich begeistert für die Sache der Schullandheime: sowohl als geschäftsführender Vorstand des Landheims Schönau, aber auch maßgeblich im „Landesverband der Schullandheime von Baden-Württemberg“. Ob nun die Traditionen von Freiluftpädagogik, Wanderpädagogik, Umwelt- oder Erlebnispädagogik – gerade die naturnahen pädagogischen Ansätze, betont Schunck, machen Landheim-Aufenthalte so attraktiv. Doch so quicklebendig und pädagogisch wertvoll das Treiben von Schülern und Lehrern im Schönauer Schullandheim aktuell auch erscheint: Finanzierung und öffentliche Anerkennung der Schullandheime in Baden-Württemberg seien prekär, klagt der Studiendirektor.

OT 26:

Es ist sehr, sehr schwer. Also wir haben im Bereich der Politik zum Glück im Kultusministerium einige Damen und Herren sitzen, die den Begriff kennen und die uns auch unterstützen, allerdings nicht finanziell. Das ist ein großes Problem in Baden-Württemberg, anders als in Bayern, da wird über eine Millionen zum Beispiel Jahr für Jahr in die Schullandheime gesteckt. Bei uns ist das ein Fremdwort bei Journalisten, die können zum Teil den Begriff gar nicht vom Begriff Landschulheim unterscheiden.

Berentzen: Womit sie dann ganz schnell bei Odenwaldschule und ganz schnell bei Missbrauch und sonstigen Themen sind.

Schunck: Das ist natürlich ganz schlimm, weil der Begriff auch bei den Politikern weitgehend ein Fremdwort ist.

Autor:

Es sind die Debatten um die Missbrauchsskandale in reformpädagogischen Einrichtungen, die Schunck bis heute zu schaffen machen. Nicht zuletzt die einst hochgelobten Internate der Reformpädagogik, die „Landschulheime“, hatten brutale Schattenseiten. Anerkannte Pädagogen, allen voran der Leiter der „Odenwaldschule“ Gerold Becker, entpuppten sich samt Kollegen als Pädophile, die über Jahrzehnte ihre Zöglinge missbrauchten, demütigten, quälten und in einigen Fällen letztlich sogar in den Selbstmord trieben.

Sprecherin:

Die „Tagesschau“ im Jahre 2010 – An der hessischen Odenwaldschule sind mehr Schüler sexuell missbraucht worden als bisher bekannt. Das geht aus dem heute vorgestellten Bericht über den Skandal hervor. Wie es darin heißt, hätten die Übergriffe einiger Lehrer System gehabt. Die 1910 gegründete Odenwaldschule galt lange Zeit als Vorzeigeeinrichtung für neue pädagogische Ansätze.

Autor:

Zwar dreht sich die zentrale Debatte bis heute wesentlich um die ganzjährig besuchten Internate der „Landschulheime“. Doch auch in den nur für sehr begrenzte Aufenthalte vorgesehenen „Schullandheimen“ muss Aufklärungsarbeit geleistet werden: Das Problem des Missbrauchs durch Pädagogen bedarf allerorten der offenen Auseinandersetzung. Gern auch im Rahmen einer entsprechend aktualisierten Fortbildung in Sachen „Schullandheimpädagogik“. Die kann der Baden-Württembergische Landesverband der Schullandheime allerdings kaum finanzieren.

OT 27:

Schunck: Wir hatten vom Schullandheim-Verband längere Zeit Fortbildungen durchgeführt, das ist dann an personellen Problemen gescheitert, auch an finanziellen Problemen, dafür bekommen wir überhaupt keine Unterstützung, das heißt, es müssten dann Räume bezahlt werden, es müssen auch eventuell Übernachtungsmöglichkeiten da sein, wenn das mehrtägig ist, Referenten eingeladen werden dazu und dafür haben wir im Augenblick nicht die Mittel.

Autor:

Rainer Schunck vom Landesverband scheint ein wenig deprimiert. Die Idee von ganzheitlicher Pädagogik, von Schullandheimen als kreativen Stätten für Umweltprojekte und internationale Begegnungen treiben ihn an, das sieht man, doch gleichzeitig lähmen ihn die durch die Skandale beschädigte Reputation der Schullandheime wie auch deren prekäre Finanzierung, die übrigens so manchen schulischen Trägerverein zum Aufgeben gezwungen hat. Selbst um die Zukunft des Landesverbands scheint es nicht sonderlich gut bestellt.

OT 28:

Schunck: Es wäre wichtig, dass wir auch Nachwuchs bekommen bei der Leitung, bei der Verwaltung der Schullandheime. Es müsste auch dementsprechend eine Unterstützung von Seiten der Landesregierung da sein. Wenn das nicht so ist, dann sterben Schullandheime: Mannheim hatte zum Beispiel noch vor zehn Jahren ein weiteres und noch mal zehn Jahre zurück ein drittes Schullandheim von einer Schule, die beiden sind inzwischen nicht mehr da. Dies ist das einzige in Mannheim.

Das heißt wir haben ein Sterben, das einhergeht mit der mangelnden Verwaltung, mit der mangelnden Begeisterung, etwas ehrenamtlich zu machen.

Musik: Gimme Bass

Grillparty

Autor:

Der letzte Abend. Morgen früh geht's wieder retour, Richtung Reilingen. Egal, jetzt ist Schönau, alles dunkel, munter, fröhlich und es riecht gut. Landheimvater Arno hat neben der Grillhütte oben am Hang ein Feuer gemacht, dazu gibt's Stock und Wurst. Wie üblich.

OT 29:

Junge 1: Die Wurst dauert zehn Stunden bis die braun ist!

Junge 2: Meine Taktik ist, die Wurst ins Feuer halten, da wird'se schneller braun...

Berentzen: Wie gefällt dir eigentlich hier oben, Schullandheim?

Junge 3: Toll...Schön! Sehr, sehr schön!

Berentzen: Was ist das Schönste?

Junge 3: Dass wir ein Sechserzimmer haben, dass wir zusammen sein können und dass wir von der langen Schulzeit auch mal ein bissl frei haben!

Mädchen: Mir gefällt das Braten. Ich bin halt etwas ungeduldig, weil meine erste Wurst immer noch nicht fertig ist, mir gefällt es hier, das ist der letzte Tag und mir gefällt der letzte Tag halt am meisten.

Stimmen/Rufe

Autor:

Jenni Friedmann und ihre Klasse würden gerne wiederkommen nach Schönau, in die Lochmühle. Ins Schullandheim. Das dürfte anderen Kindern in anderen Schullandheimen genauso gehen. Und egal, ob diese Landheime nun zu Schulen oder Verbänden gehören oder privat bewirtschaftet werden: Die Einrichtungen brauchen Nachwuchs, Aufmerksamkeit, Engagement und gerne auch eine kritische Modernisierung. Denn dass Kinder Orte der Erlebnispädagogik brauchen, als nachhaltige soziale und ökologische Erfahrung von Natur, freiem Spiel und wildem Abenteuer, das bleibt. Und diese Erfahrung kann kein Display, kein Monitor ersetzen.

Grillplatz...Stimmen, Rufe ... Gesang

* * * * *